

## Predigttext am Sonntag Rogate aus Lukas 10, 5-13

Und er sprach zu ihnen: Wenn jemand unter euch einen Freund hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, und der drinnen würde antworten: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. Ich sage euch: und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, dann wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf. Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete? Oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion dafür biete? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Liebe Gemeinde,

der Predigt heute liegt Jesu Gleichnis „Vom bittenden Freund“ zugrunde, das Lukas überliefert hat. Bei einigen Gleichnissen kennt man leider den Zusammenhang nicht, in den hinein Jesus seine Beispielgeschichten stellte. Aber hier ist es anders: Mit dem Gleichnis vom bittenden Freund hat Jesus die **Gebetsanleitung** für seine Jünger anschaulich gemacht. Wieder einmal, so berichtet Lukas, haben Jesu Jünger erlebt, dass sich ihr Meister an einen ruhigen Ort zurückzog und betete. *„Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte“.*

Nur einer traute sich, das auszusprechen, was ihnen allen auf der Seele lag. Es gab doch schon eine reiche Gebets-Tradition im Judentum, hatten sie denn nicht ein ganzes Gebet- und Singbuch in den 150 Psalmen? Das waren doch viele Gebets-Formulare, in die sie ihre eigenen Sorgen und Nöte, ihren persönlichen Dank und ihre Anbetung hinein legen konnten. Sie wollten ganz bestimmt diese große Gebets-tradition nicht für überholt erklären. Aber, liebe Gemeinde, seit die Jünger in Jesu Nachfolge gerufen worden waren, hatten sie **viel Neues** erlebt: So wie Jesus sich zum Gebet an einsame Orte zurückzog statt öffentlich zu beten, wie sich seine Lehre oft von der offiziellen theologischen Meinung unterschied, so wollten sie auch **im Gebet neue Wege** gehen, in seine Fußstapfen treten: **Lehre uns beten, Herr**. Wie oft haben die Jünger ihren Meister im Gebet versunken gesehen. Sie hatten sicher den Eindruck, dass Jesus Gott dabei ganz, ganz nahe war. Das Geheimnis seiner Gebets-Sicherheit, das wollten auch sie gerne erfahren und erlernen. Und er lehrt sie das kurze **„Vater unser“!**

In diesen zwei Worten „Vater unser“ hat Jesus jede Distanz zwischen dem Angerufenen und den Betenden aufgehoben. So hilfreich und gut uns das heute vorkommt - die Jünger Jesu haben wohl etwas ganz anderes erwartet, sie müssen ziemlich sprachlos gewesen sein. Nicht einmal der impulsive Petrus ist hier mit einem zustimmenden Wort zitiert. Aber vielleicht dachten sie: Dürfen **wir** denn so beten? Wird Gott solche Gebete überhaupt **an**-hören und auch **er**-hören? Unser Herr Jesus aber las nicht nur die Hintergedanken seiner Gegner, sondern sah den Seinen ins Herz. Es war ihm ein großes Anliegen, sie "gebetstüchtig" zu machen. Und so rahmt er sein Gebets-Muster zum besseren Begreifen mit seinem **Gleichnis vom bittenden Freund** ein, das wir als Evangelium gehört haben.

Beten lernen ist sehr schwer; hier haben wir das beste Beispiel. Immer noch hebt keiner der Jünger freudig die Arme und sagt "Halleluja, der Allmächtige ist unser bester Freund, bei dem wir nicht vergeblich anklopfen"... Darum fasst Jesus seine Gebets-Lehre in drei Merksätzen zusammen, einem **dreifachen Bet-Geheimnis**: *Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan*. Wie schwer und zäh das beten lernen ist, wurde nirgendwo deutlicher als hier. Immer noch steht unserem Herrn Jesus ein Häuflein unsicherer Jünger gegenüber. Dass es so direkt ist, das Beten, das will ihnen gar nicht in den Kopf: Bitten, suchen, anklopfen - und darauf gibt Gott Antwort? Wird er geben, worum wir ihn bitten? **Der Rabbi Jesus, der Lehrer des Neuen**, er gibt auch darauf Antwort: Wenn ein Kind seinen Vater um einen Fisch oder ein Ei bittet, dann wird der ihm niemals eine Schlange oder einen Skorpion geben! Nun scheint

das Aufatmen gekommen zu sein, die Freude: Jesus, Herr, das bedeutet doch, dass Gott über alle Maßen geben wird, aber vor allem wird er den Heiligen Geist geben. Ein gelungenes Gebet hat nichts mit unserer Klugheit und Sprachgewandtheit zu tun - es ist Gott, der unser Gebet erst zum rechten Gebet macht.

Jesus vermittelt seinen Jüngern hier Schritt für Schritt nicht nur eine Gebetslehre, sondern **ein ganz neues Gottesbild**: Ein wirklicher Freund, sagt er, wird euch schon keine Bitte abschlagen, obwohl er euch aus gutem Grund vertrösten könnte bis zum Morgen. Wie sollte Gott euer Gebet überhören, der doch **euer Vater** ist, dem ihr vertrauen könnt. Er hat das Heil für euch im Sinn, kein Unheil! Ihr müsst auch keine große **Gebetskunst** beherrschen, um eures Vaters Ohr zu erreichen. Ihr müsst keine Vorleistungen erbringen, damit ihr überhaupt das Recht habt, den Mund aufzumachen. Beten ist euer **Kindes-Recht!** Euer Gebet spricht das Herz Gottes an, wenn ihr ihn so vertrauensvoll anruft, wie ich es euch sage: **Vater!** Jesus hat dieses Vertrauen bewahrt bis zum bitteren Tode. Sein **Gebet am Kreuz hat die höchste Vollendung erreicht**. Zum traditionellen Abendgebet des frommen Juden gehört ein Vers aus dem **31. Psalm**: *In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!* So schrieb es auch Lukas für die Christen auf.

Lehre uns beten! Aber, liebe Gemeinde, wie ist es mit der **Gebetserhörungs**? Wie erfüllt Gott unsere Bitten, welches Echo hören wir auf unsere Hilferufe in Angst und Not? Es beten doch gerade in diesen Wochen so viele um Frieden für die Menschen in der Ukraine! Seien wir ehrlich: Bitten wir ihn nicht gerade, was die Kriegstreiber angeht, regelrecht um eine Schlange oder den Skorpion, damit diese Unmenschen aus dem Verkehr gezogen werden? Aber Gott gibt uns das nicht: Er gibt uns stattdessen den Fisch und das Ei, also lebenserhaltende Gaben und lebenserneuernde. Und er gibt uns den Heiligen Geist, damit wir Vertrauen lernen.

Gott erhört uns anders, als wir denken. Gott nimmt die Steine nicht weg, die uns den Lebensweg so schwer machen, aber er gibt uns in schweren Zeiten mehr Kräfte - auf Zeit. Wir müssen uns auch daran gewöhnen, dass Gottes Mühlen langsamer mahlen als wir es gern hätten, aber sie mahlen sicher. Und vergessen wir nicht auch allzu schnell die Guttaten, die Gott wirkt? Denkt nur an die unblutige Wiedervereinigung Deutschlands, auch wenn es mehr als vierzig Jahre gedauert hat ... Jesus selbst verbürgt sich seinen Nachfolgern dafür, dass der Vater hört und ermuntert damit auch uns: **Nicht aufhören, zu beten!** Wir sollen uns an unseren Vor-Beter Jesus halten, der in Todesangst um unserer Rettung willen gebetet hat: **Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!**

Wir wachsen im Gebet über uns hinaus. Wir stehen mit den Füßen zwar noch auf dieser Erde. Aber Jesus will, dass wir in unserer Erdgebundenheit schon die Freiheit der Kinder Gottes haben, dass wir "seinen Draht" zu Gott nutzen, uns an seinen vertrauensvollen Dialog mit dem Vater "dranhängen". Dazu wird kein Satellit gebraucht, keine Funkantenne - nur ein ernsthaftes Bemühen. Die Gebetsanleitung, die Jesus den Seinen gab, sie ist zur weltweiten Gebetsgemeinschaft geworden und bildet ein **Rettungsnetz um unsere erlösungsbedürftige Erde** herum. Ein Osterlied sagt es deutlich: Wäre ER nicht erstanden, **so wäre die Welt vergangen**. Seit dass er erstanden ist, so lobn wir den **Vater** Jesu Christ.

**Vater!** Diese neue Verbindung zu Gott hat Jesus für die Seinen hergestellt, und sie ist todeserprobt! Und darum dürfen wir den Namen "Vater" als Schlüssel benutzen, der unserem Gebet den Himmel erschließt. Im Gebet sind wir sozusagen in Gottes Arm "gebettet". Da sind wir dem Vaterherzen ganz nahe. Er erlaubt uns diese Nähe um Christi willen. Deswegen darf das Gebet auch hartnäckig, ja sogar unverschämt werden, wie Jesus es im Gleichnis erzählte.

Darum ist es mehr als eine gute Tradition, dass wir in unseren Gottesdiensten, in Freude und Leid, gemeinsam das Gebet des Herrn sprechen: Es ist unser großes Recht und vor allem eine große Ehre für uns, mit Jesus zu beten. Sein dreifaches Bet-Geheimnis mit der dreifachen Verheißung möge uns immer wieder zum Beten ermutigen: **Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden;klopfet an, so wird euch aufgetan.**

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn.